

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 11

Rubrik: Für die Schulstube

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Anhang kommt Peter Kamm, der Bearbeiter des Werkes « Philosophie und Pädagogik Paul Häberlins in ihren Wandlungen » dem Leser noch einigermaßen zu Hilfe, indem er einen Überblick über die verschiedenen Schaffensperioden des Verfassers gibt, sie miteinander in Zusammenhang bringt und den Ort der einzelnen Artikel feststellt. Selbstverständlich finden Wandlungen auf dem Gebiete der Philosophie ihren Niederschlag auch in der Pädagogik und Psychologie. In seiner Fülle und Klarheit, in seiner überlegenen Weisheit ein anregendes, ungemein bereicherndes Buch.

FÜR DIE SCHULSTUBE

Vor der Oschtere

De Güggel chräet, was er mag
Und weckt sy Hüehnlifraue,
De Winter ischt abgreist die Nacht,
Chönnd doch cho d'Wise gschaue!

So rüeft er luut. Stönd gleitig uuf,
Me cha si wider freue.
De Früelig lauft scho übers Feld
Und tuet sy Blüemli streue.

Bald chunnt gwüß de Herr Oschterhas,
Sind flyßig allizsämme,
Daß eusre Chorb dänn volle ischt,
Suscht müeßted mer is schäme.

I wette, d'Oschtere ischt bald,
Jez, Hüehnli, tüend eu rode,
Mit eusrem Eierchorb staht's bös,
Me gseht ja schier de Bode.

Da hät's na Chernli, fressed s' uuf,
Dänn fänd a Eier legge,
Es giggeret und gagget ja
Scho rings an alle Egge.

Frieda Hager

Wer darf's Oschterhäslsy?

Rosa Kohler

Es hälted d'Osterhasemuetter und ihri sächs Häslsy.
(Si sind no nid lang fertig worde mit Eierfärb'e. D' Muetter isch iez elei.)

D'Muetter: All Chörb voll Eier häm mer gmacht.
Isch das es Luege und e Pracht!
I rüef de Chind, si müend's no einisch gseh. ruft:
Seh, Chinde, chömet zue mer hi! (Hälein kommen.)
Jez lueget eusers Wärch no einisch a.
Es isch wahrhaft zum Freud dra ha!
Und wil dr euch dermit so Müeh händ ggeh,
darf jedes eis dervo zum z'Nüüni neh!

Alli Häslsy: O danke! Gäll, mer dörfe vo de schönschte ha?
Vo dene mit Blueme und Chrütli dra!

1. Häslsy: (schnell) Jez aber säg, was hesch, was gisch,
wer das Johr 's Oschterhäslsy isch!

2. Häslsy: I wetti's sy!

Alli Häslsy: I au, i au!

3. Häslsy: Mer mueß grad goh; denn ganz genau
uf d'Zyt sind alli Eier bstellt;
's goht nid, daß mer de Tag verfehlt!

4. Häslsy: Wer darf iez 's Oschterhäslsy?

5. Häslsy: I gwüß, i bi doch 's flyßigscht gsy!

6. Häslsy: Und i? Vo mir seit niemer nu es Wort!

Alli Häslsy: Los, Wyßes, du chämsch a kes Bort!

- D'Muetter:** O je, d'Wahl wird mer würkli schwer.
Nei, losed: Holed eui Zügnis her!
- 1. Häsli:** I wetti's sy!
- 2. Häsli:** Nei i!
- 3. Häsli** Nei i! (Die drü Häsli göhnd nume langsam ewägg.)
- D'Muetter:** Lönd ihr iez nu das Nürze sy!
Es chunnt gly uus, wer dörfi goh,
es wird scho rächt im Zügnis stoh. (D' Häsli bringe iheri Zügnis.)
- 4. Häsli:** Do isch mys Zügnis, Muetter, lueg!
- D'Muetter:** Das isch nüt bsunders!
- 4. Häsli:** 's isch guet gnueg.
Was bruucht der Oschterhas au meh,
as daß er lose cha und gseh?
- D'Muetter:** Nüt isch! (zum 5. H.): Zeig du!
- 5. Häsli:** 's isch nid grad guet.
De Lehrer plooget eim ufs Bluet.
Und do derfür chann i doch nüt,
wenn er eim z'schlächti Note git!
- D'Muetter:** Bis still, suscht wirsch enanderenoh
ganz zünftig a den Ohre gnoh! —
(zum 2. H.): Nei, lueg das Couvert, 's isch e Gruus!
Pack du dys Zügnis nid z'lieb uus! —
(zum 1. H.): Du, Gräueli, was isch mit dym?
- 1. Häsli:** Weisch, Muetter, es isch nid so schlimm!
- D'Muetter:** Es tuet's! Es chönnt vil besser sy!
Lehr flyßiger, und leg di dry!
Was sell's us dir au einisch geh,
wenn du di nie chasch zsämeneh? —
(zum 3. H.): Was mueß i gseh, was stoht bi dir?
Dir fallt schynt's 's Stillesy gar schwer? —
De Zabliburscht, de Luuser do,
de wetti mit den Eiere goh!
- 6. Häsli:** Do, Muetter, lueg mys Zügnis a!
- D'Muetter:** Do cha me doch au Freud dra ha!
« Isch immer flyßig », stoht jo do,
« es folgt und lot di andere goh.
Es springt und hüpf't, es isch e Freud,
und 's macht alls so, wie men em's seit. »
Das schrybt de Haselehrer, das! —
Du, Wyßes, bisch der Oschterhas!
- Alli Häsli:** E, 's Wyße darf, do euses Chly!
- D'Muetter:** Jo, es darf 's Oschterhäslsy!
- 6. Häsli:** Jä, isch's dr ernscht? Jä, cha das sy?
Darf Eier verträge und bi no so chly? —
Han i e Freud! Gänd alli d'Hand!
Mer gumped uuf, all mitenand!
- D'Muetter:** Nimm ieze 's Huttli, 's isch platschvoll!
Und iez, mys Chind, läb wohl, läb wohl!

Alli Häsli: So gang, du Chlyses, wohlgemuet,
und bsorg is alli Ufträg guet!
Läb wohl, läb wohl!
(Si winked enand no zue.)

Nachtrag: Den Eindruck, daß richtige Häslein helfen, haben wir auf einfache Art zuwege gebracht: Die Kinder trugen wollene Käppchen, braune, graue oder weiße, an denen ich aus passendem Papier geschnittene Ohren festnähte.

R.K.

Schweizer Europahilfe Sammlung 1949, 27. Februar—26. März

Es ist nicht leicht, wieder und wieder zum Geben aufzurufen, und doch muß es sein. Die Not um uns herum ist noch immer groß.

Vor allem soll die diesjährige Schweizer Europahilfe der Erziehungsarbeit an einer entwurzelten, desorientierten Jugend gelten. Sie soll aber auch Hand reichen dazu, einer willigen, einsatzbereiten Jugend zu der nötigen beruflichen Ausbildung zu verhelfen.

Viele warten darauf, und viele sehen auf uns.

Auch diesmal soll das Motto heißen: Einen Tagesverdienst für die Schweizer Europahilfe!

Bedenken wir, daß es immer noch leichter ist, zu geben, als nehmen zu müssen, und tun wir auch diesmal unsere Menschenpflicht! Einzahlungen auf Postcheckkonto VIII 322, Zürich, Schweizer Europahilfe.

